

Rundgebung der Deutsch-Amerikaner.

Hag, 17. Febr. Nach einer Reuter-Meldung aus New-York plane die deutsche Presse Americas in dieser Woche große Protestverammlungen, in denen die Deutsch-Amerikaner der Regierung ihren Unwillen wegen der harten Sprache gegenüber Deutschland und ihrer schlapfen Haltung England gegenüber kundzugeben beabsichtigen. Mehr als 30 Versammlungen dieser Art sind bereits angekündigt. Ein gutes Material für diese Verammlungen wird die deutsche Antwortnote bieten.

Der amerikanische Fleischkrieg gegen England.

Der New-Yorker Korrespondent des „St. Gallener Tageblatt“ teilt seinem Blatte mit: Mit stillschweigender Genehmigung der Bundesbehörden ist der Vorkauf des Chicagoer Fleischtruffs nach London abgereist. Er soll Greg mitteilen, daß man von allen weiteren Fleischsendungen nach Europa, und auch nach England, abzichen werde, wenn nicht eine bessere Gewähr für den neutralen Handel geschaffen würde. Der Fleischtruff erklärt, durch die englischen belästigenden Maßregeln bereits fünf Millionen Dollars verloren zu haben. Man glaubt, diese Warnung werde weit wirksamer sein als die diplomatischen Noten des Staatsdepartements.

Sperre auf dem amerikanischen Getreidemarkt?

Die Kommission, die in New-York unter dem Vorsitz des Bürgermeisters über die Lebensmittelversorgung beriet, empfiehlt als Schutzmaßnahme eine Sperre auf den Getreideexport. Die Maßregel soll besonders die Verteuerung des Brotes verhindern. Ein Bescheid in diesem Sinne wurde an Wilson gerichtet.

Aus dem Westen.

Die Dreiverhundertausende endgültig begraben.

London, 17. Febr. Der Handelsredakteur des Daily Telegraph schreibt: Ich hatte eine Unterredung mit dem Finanzminister, der sagte, daß keine Absicht mehr bestehe, eine englisch-französisch-russische Antieite aufzunehmen. Schon bald werde eine Antieite auf dem eigenen Markte ausbieten, bereit, sich jedoch, falls dies notwendig sein sollte, England einander einen Kredit von vierzig Millionen Pfund zu geben und garantierte Aufstund weiterhin jede mögliche Summe, die es zu militärischen Zwecken wünsche. Aufstund Geldmittel könnten daher als unergründlich angesehen werden. Sollte es schwierig werden, Aufstund einen Kredit zu eröffnen, so wollen Frankreich und England je fünfzwanzig Millionen bereithalten, was als ausreichend genug für eine längere Periode für den russischen Bedarf angesehen wird.

Arbeiterstreit in England.

London, 17. Febr. Gegen 4000 Arbeiter der Victoria and Albert Docks sind vorgestern in den Auslands getreten. Auf der Schiffsverwerft White and Co. in Cowes haben die Dreher und Monteure die Arbeit eingestellt, um dadurch gegen die Beschäftigung von Arbeitern, die den Gewerkschaften nicht angehören, zu protestieren.

Dienstverweigerungen in Südafrika.

Amsterd., 17. Febr. Wie Handelsblad aus Pretoria meldet, sind zahlreiche Dienstverweigerungen bei dem Feldzug gegen Deutsch-Südafrika vorgekommen. Man wisse noch nicht, was die Regierung mit den Dienstverweigerern tun werde.

Der laufende Kredit der französischen Presse.

Paris, 17. Febr. Der französische Mitarbeiter der Neuen Zür. Ztg. schreibt: Die Zensur in Frankreich hat seit kurzem ein wachsameres Auge auf die ausländischen und besonders auf die englischen Zeitungen. Die Intellektuellen suchen sich jedoch bei jeder Gelegenheit zu vertheidigen. Das „Berne Tagblatt“ schreibt unter der Überschrift „Ein schlechtes Zeichen“:

Wir haben uns daran gewöhnt, die Lügen gewisser Telegraphenagenturen als etwas Unvermeidliches hinzunehmen. Wir bringen sie als gute Neutrale und überlassen es unseren Lesern, die gar zu faulhüßigen selber als solche zu erkennen. Allein in den letzten Tagen treiben nun eine fremde Agentur doch wirklich zu bunt. Wir erwähnen nur die Meldung, der deutsche Gesandte habe in Bukarest ein Ultimatum überreicht. Diese Lüge wurde nur zum Zweck verbreitet, um über die Beteiligung Rumäniens am Kriege Propaganda zu machen und die Gegner zu verwirren. Nun kommt eine noch höhere Unwahrheit: die Rumänung von Loda durch die Deutschen. Und diese Meldung kommt in einem Augenblick, wo die Deutschen und Österreicher in mächtiger Anzahl die Russen auf beiden Flügeln zurückdrängen und unter großen Verlusten zum Weichen gebracht haben. Solch freche Schwundeleien einer Agentur machen nachgerade bei allen denkenden Menschen den Eindruck, daß es doch recht böse liegen muß und die militärische Lage der Verbündeten in Ost und West. Schließlich ist das europäische Publikum nicht so dumm, daß eine Agentur ihm ungestraft jeden Falschlin antzählen darf. Der Rufstich wird wohl nicht ausbleiben und er wird die Äußerer niederdrücken. Diese Wutrede hat die Agence Havas, die „freie Schwindlerin“, was darauf verdient. Erreicht ist, daß nunmehr der Wert und die Glaubwürdigkeit ihrer Nachrichten in der Schweiz gründlich durchsicht ist.

Große Fliegerkämpfe an der belgischen Küste.

Amsterd., 17. Febr. „Telegraf“ meldet aus London ein Gerücht, daß nach Mitteilung der „Amsterd. Handels- und Wasserflugzeuge Ostende, Middelkerke, Ghislendes und Zebrügge sowie die schweren Batterien Ostend und westlich des Hafens von Ostende, die Artilleriestellungen bei Middelkerke, Wagentransporte auf dem Weg nach Ostende und Ghislendes, den Damm von Zebrügge mit Bomben bewahren, den letzteren, um die bei dem seitheren Angriff erzielte Beirge zu erneuern. Auch auf die Schienen von Zebrügge, auf Boote vor Montenbergse und Fischdampfer vor Zebrügge wurden Bomben geworfen.

Wäplingen, 17. Febr. Gestern Abend brachte ein holländisches Torpedoboot ein englisches Wasserflugzeug mit einem Piloten mit, den es in der Nähe der Seeländemündung aufgesicht hatte. Das Flugzeug war

durch mehrere Schüsse abgehoßen worden. Der Flieger wurde interniert.

Die Franzosen räumen allmählich das Elsaß.

Aus Genf, 17. Febr., wird berichtet: Es ist bekannt, daß die Franzosen alle Dörfer des Lauchales geräumt haben. Vermutete berichten, daß die französischen Verluste in den Bogenen sehr groß gewesen seien. Auch im Laxtal hätten die Deutschen die Offensive ergriffen.

Der Deutschenhof der Pariser.

Ein Mitarbeiter der „Asiatic Daily News“ berichtet in seinem Blatte eine Note von London nach Paris. Dabei kommt er auch auf die Stimmung der Pariser zu sprechen, über welche er folgendes berichtet, woraus mancher bei uns etwas lernen kann:

„Bei unserer Ankunft in Paris haben wir, daß zwar die Vorurteile in dieser Dantseheit liegen, die Savoir-faire jedoch, im Gegensatz zu dem amerikanischen Ansehen, die in London herrscht, sehr lobenswertig hell waren. Große Zehnmerer erleuchteten die ganze Nacht hindurch den Stimm. In Paris fiel es mir ganz besonders auf, von welchem Maß und bitteren Gefühlen die Pariser gegen die Deutschen erfüllt sind. Ich benutzte den Nachmittags, um eine Menge von größeren und kleineren Cafés zu besuchen, die gerade am Morgen nach dem verschiedenen Tischen zu und ich meine Aufmerksamkeit hauptsächlich den Stammesleuten des Cafés, denen ich es anlock, daß sie vollständig nichtern waren. Doch nicht habe ich ein Volk gesehen, das von einem solch bitteren und wilden Haß erfüllt war, wie die Pariser gegen die Deutschen sind. In England ist im allgemeinen die Volksstimmung von der französischen verschieden. Was gemann den Eindruck, daß die Pariser auf die von Deutschen durchgeführten, ist, daß, wenn die Deutschen Paris besetzen würden, sie die denkbar größten Verwüstungen treffen könnten, um sich vor einer drohenden Massenvergehung der Pariser zu schützen.“

Der Umsturz in der türkischen Presse.

Mit tiefem Schmerz muß das Dejan der belästigten Leserinnen, daß „das große Volk“ schellen, das immer noch Zeitungen im eroberten Lande, die Gesichts der Deutschen betreiben.“ Nicht genug daran, daß große Blätter wie „Saudetabla“, „Nieuwe Gaeet“, „Buzeloes“, „Belagene“, „Nieuw public“, „Ami de l'Ordre“ deutschfranzösisch geworden sind, besagen sogar kleine Provinzialblätter das unerbörliche Schandred, das gegen die eroberten Engländer zu vernehmen. So schreibt B. D. Remond in der „Nieuwe Gaeet“: „In Turijn erscheint und unter der Landbevölkerung sehr stark verbreitet ist, gelegentlich der Schließung einer Pariser: „Nicht, wo die Engländer, unsere Leuten und ritterlichen Bewunderer, die Verfassung getroffen haben, daß keine Zustimmung an Pariser und Nichtunterstützung in den besetzten Gebieten erfolgen dürfen, wird alles, was an Handel und Industrie noch bestehen ist, vollständig verkommen, und abtreibende Arbeiter und Kaufleute werden dem Stund ausgeliefert sein.“ Das nämliche Provinzialblatt erzählt, daß dann weiter in harten Worten über die englische Doppelzüngigkeit und die Schandred, die man mit Recht das „perfidie Alban“ nennt.“ Die Empörung des „Scho Vespe“ darüber, daß es in den belästigten Gebieten allmählich dümmert, kennt natürlich keine Grenzen, und das Wort, was nur die Frage zu stellen, wieviel Wert die Zeitung, die die schandred Arbeit bekommen hat.“ Die Missionen, die in diesen Tagen zu den Engländern, das es wirklich nicht nötig ist, hinter den menschlichen Worten des „Kempenaar“ deutsches Gult zu suchen.

Aus dem Osten.

liegen heute nur spärliche Nachrichten vor. Der österreichische Generalstab berichtet wieder neue erfreuliche Erfolge aus Galizien und der Karpathen:

Kolomea erobert. — Über 6000 Russen gefangen.

Wien, 17. Febr. Unschicklich wird verlautet: Nach zwölftägiger Kampagne wurde gestern spät nachmittags Kolomea genommen. In den südlich der Stadt bei Kuczegow, Wlaski und Wyszow seit dem 13. d. M. andauernden Kämpfen nahmen die Russen städtische Festungen, die zum Teil in sehr schlechtem Zustande waren, wurden von ihnen herangeführt. Bestimmte Gegenangriffe auf unsere vorrückenden Truppen wurden beiderseits der Straße mehrfach zurückgeschlagen werden, wobei durch gute eigene Artillerieunterstützung dem Feinde große Verluste beigebracht wurden. Um 5 Uhr nachmittags gelang es, durch allgemeinen Angriff den Gegner trotz erheblicher Gegenwehr aus seiner letzten Stellung vor der Stadt zu werfen und in einem Zuge mit den fliehenden Kolomea zu erreichen. Die Festung der Pruthibück wurde verhindert, die Stadt von den fliehenden Russen gefolgt und befehligt. 2000 Gefangene, eine mehrere Artilleriegeschütze und 2 Geschütze liegen in unsere Hände. In Kuczegow ist die russische Front durchgehenden und die Pruthibücker Front haben und in Galizien bis Squatin vorgezogen sein. Die Lage des linken russischen Flügels soll verzweifelt sein.

Vorbringen der Verbündeten in der Bukowina.

Die Russ. Ztg. meldet aus Bukarest vom 17. Februar: In überaus heftigen Kämpfen gewinnen die Verbündeten Truppen in der Bukowina immer mehr Boden. Die Russen, einbezogen der Generalgouverneur Gorewinow, verließen Czernowich und zichen die Truppen aus allen Befestigungsanlagen zurück. Die österreichisch-ungarischen Truppen fallen die russische Front durchgehenden und die Pruthibücker Front haben und in Galizien bis Squatin vorgezogen sein. Die Lage des linken russischen Flügels soll verzweifelt sein.

Von den Kolonien und übersee.

Japan mobilisiert.

Saag, 17. Febr. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Tokio treffe Japan große militärische Vorbereitungen. Auf allen Kriegswerten werde siederhaft gearbeitet. Die japanischen Kriegsschiffe, die noch vor einigen Wochen im Südpazifik operierten, wären fast alle in die japanischen Häfen zurückgeführt und nach den chinesischen Gewässern abgegangen. 2000 Mann japanischer Infanterie seien in der letzten Woche auf 16 Kriegsschiffen eingeschifft worden. Gewiss ist japanische Kriegszugzeuge freuzten an der chinesischen Küste.

Der Besuch ist unvermeidlich.

Der B. L. A. meldet aus dem Haag: Die „Associated Press“ meldet aus Peking, daß einer Meldung des chi-

nischen Gesandten in Tokio zufolge der japanische Minister des Äußeren erklärte, daß Japan dazu aufzuziehen werde, daß alle Forderungen, die es stellt, bewilligt werden. Der chinesische Minister des Äußeren erklärte dagegen, daß er in seiner ablehnenden Haltung verharren werde.

Der türkische Feldzug.

Türkische Truppen vor Suaz.

Genf, 17. Februar. „New York Herald“ meldet: Auch vor Suaz sind bereits türkische Truppen erschienen. Im Meilenpaß 80 und 82 finden Kämpfe statt. Die feindlichen Streitkräfte seien bis bereits sehr zahlreich weiter im Süden der Halbinsel.

Gänzlich unter den Eingeborenen in Ägypten. Der nach Genuen entsandte Sonderbeauftragte der „Stampa“ hat den Eindruck gewonnen, daß unter den Eingeborenen eine dumpfe Gärung gegen England besteht, die nur einen türkischen Sieg am Suezkanal brauche, um völlig zum Ausbruch zu kommen. Der englische Oberkommissar Mac Mahon sei bei einem offiziellen Besuch in Alexandria von einer starken Gruppe Eingeborener mit Dolmetschern und Dolmetschern auf Abbas empfangen worden.

Die englischen Streitkräfte in Ägypten.

betragen, wie die „Italia“ in eigenen Drahtberichten aus Genf zufolge meldet, 80 000 Mann erster und 50 000 Mann zweiter Linie.

Ungünstiger Verkehr im Suezkanal.

Amsterd., 17. Februar. Der „Staatscourant“ gibt bekannt, daß der Verkehr im Suezkanal wieder normal ist.

Die Neutralen.

Der geschichtswissenschaftliche Beirat in Konstantinopel, 17. Februar. Der geschichtswissenschaftliche Beirat hat endgültig erklärt. Der Vizekönig behauptete seine Macht in der griechischen Hauptstadt und sprach ihm kein Bedauern aus. Manchen wird eine antilige Feinmahnung erscheinen.

In der griechischen Presse wird neuerdings der Wunsch ausgedrückt, die Neutralen zu bleiben bis zum Ende des gegenwärtigen Weltkrieges. Wenn die Neutralen den Zeitpunkt und die Umstände zu wählen finden werden, dann werde das ganze Volk in den Kampf für die Interessen Griechenlands eintreten.

Der russische Gesandte aus Bukarest abgereist.

Das Wiener „Tagblatt“ meldet aus Bukarest: In politischen und parlamentarischen Kreisen wird weitgehend kommentiert, daß der russische Gesandte Potemkin Kowlew ganz unerwartet Bukarest verlassen und sich nach Petersburg begeben hat.

Englische Beschlagnahme italienischer Boote.

Brexit, 18. Februar. Wie die N. Y. Z. berichtet, haben die für den italienischen Bedarf in Amerika ammontierten Boote ein Altes Ende genommen. Ein in Virono 50 fälliger Transportschiff wurde am 14. d. M. mit 50 Boote lebend an Land. Die Boote sind nicht mit Militärpersonen befrachtet worden. Die Boote sind in Canada angekommen, wo man manchen danten zahlen sofort in der die Ankaufpreise, Frucht und Verfrachtpreise, jedoch der italienische Militärminister Schablos bleibt. Als relative Kriegsentschädigung wurde mehrere Tausend Pfund an englische Britische Kanoniere abgefragt, wo britische Neutralität angeblich von russischen Militäroffizieren ausgenutzt werden.

Wir sind bereit, zu erfahren, was Stollen gegen solche Vergewaltigung unternommen wird.

Spanien und England.

Universitätsprofessor Dr. Vazquez Mella, Führer der nationalistischen Partei und einer der hervorragenden Anwaltensredner Spaniens, hat einem Mitarbeiter der „Amsterd.“ der „N. Y.“ zufolge folgende Erklärung abgegeben: Die Stimmung in Maroffa muß zu fallen, werden umfassen werden, wenn England fest; denn wie schon 1898 England Spanien verhindert hat, die Friedeliche Lösung über die Deere Molen Salfans einzubringen, so wird es auch jetzt eine wirkliche Verlegung Maroffa durch Spanien nicht zulassen. Der Kuzum ist es vorgetommen, General Maroffa. Oberbefehlshaber in unterer österreichischen Zone, eine Operation vorbereitet hat, die in einem geschichtlichen Vorhau von österreichischen Streitkräften von Ungarn, Minor, Mancia aus befinnen. England wird plötzlich die Verlegung Maroffa abzuweisen. England würde Verhelfungen gemacht, weil es vernommen hatte, daß die Verlegung Maroffa verheißenermaßen französischer Streitkräfte ins Auge gefaßt hatte. England wird nicht erlauben, daß die maroffatische Küste mit schweren Geschützen versehen oder daß wir im Innern des Landes besetzte Stellungen einrichten. Maroffa ist ein britisches Protektorat und Spanien ist dort bloß ein Werkzeuge Empfinden.

Ich höre, daß England uns Langer verbirnen habe als Preis dafür, daß wir aus unserer Neutralität hervortreten. Wenn wir so dumm werden, Deutschlands uns Langer würde England nach wegnehmen und Spanien wäre nur noch eine einfache Kolonie.

Dr. Vazquez Mella glaubt, daß Portugal, wenn Deutschland fest, einen Hohenollern zum König bestimmt und hofft, daß Spanien ein treuer Mitarbeiter Deutschlands sein werde in der Bekämpfung des mitteländischen Meeres vom englischen Joch.

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 17. Februar. Der Kaiser ist zu kurzen Aufenst hat hier einetroffen.

Die deutschen Ärzte in Frankreich freigesprochen.

Paris, 17. Februar. (Savas.) Das zweite Pariser Kriegsgericht hat die der Schereit Beschuldigten deutschen Militärärzte Schulz und Davidovich sowie fünf andere Mitglieder der 7. Ambulanz des 2. Armeekorps im Revillonverlorenen freigesprochen. Die Angeklagten waren vom ersten Pariser Kriegsgericht im November 1914 zu Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Entsendung einer großen Kolonnen in Syrien.

In Syrien ist, wie man aus Konstantinopel meldet, eine sehr große Kolonne in Entsendung worden, und auf Anordnung der Regierung hat man bereits die Auf-



Statt besonderer Anzeige.

Am 16. ds. Mts. starb den Heldenod mein Lieber, treuer Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der Ingenieur

Alfred Meister

Mitnhaber der Firma C. F. Meister
Feuerwerker der Seewehr im 1. Matrosen-Artillerie-Regt.

Merseburg, den 18. Februar 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau verw. Emma Meister
geb. Dietrich.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.



Auf dem Feld der Ehre starb für das Vaterland unser verehrter Chef

Herr Ingenieur

Alfred Meister

Mitnhaber der Firma C. F. Meister.

Wir betrauern in ihm einen jederzeit gütigen und gerechten Herrn und werden ihm Zeit unseres Lobens in ehrendem Andenken halten.

Das Personal der Firma
C. F. Meister.



Wiederum dringt eine Trauerkunde zu uns,
Unser allgemein beliebtes, treues Mitglied, der

Ingenieur Alfred Meister

ist auf dem Felde der Ehre geblieben.

Mit ihm verlieren wir einen unserer Besten, welcher uns unvergessen bleiben wird.

Ehre seinem Andenken!



Merseburger
Rudergesellschaft
e. V.

Leder-Handlung

Gebrüder Becker

Gegr. 1861. Breite Straße 4. Tel. 423.

Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt. + Schäftelager.
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.



Frisch eingetroffen:

starke Hasen

auch zerlegt,
Kleine Hasen von M. 2.— an,
große wilde Kanin,
Fasanhähne und -Hennen,
Rebhühner,
Dresdener Gänse und Enten,
junge Tauben, Hochhühner,
lebend. böhm. Spiegelturpsen,
Schleie, Aale

empfehlen

Emil Wolff.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Batsch, für die Anzeigen: C. Batsch, Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Batsch, familiär in Merseburg.

Die Hochseeflotte auf der Fahrt nach Wilhelmshaven

Aufgenommen auf S. M. S. „Deutschland“ im Beisein des Chefs der Hochseeflotte
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Kunstdruck in 16 Farben hergestellt. Format 40 x 90 cm.

Preis 50 Pfg.,

welcher Betrag ungekürzt dem Roten Kreuz überwiesen wird.

Zu haben in der Geschäftsstelle des

Merseburger Tageblattes (Kreisblatt).

In meiner

Spezial-Trauerabteilung

halte ich stets grosse Auswahl in

Trauerkostümen »» Blusen

Kleidern »» Trauerputz

Mass-Anfertigung in kürzester Zeit

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Für Militär

empfehlen

Unterhemden
Unterjacken
Unterhosen
Strickwesten
Lederveesten
Seidene Westen
Offizier-Stiefel
Socken
Leibbinden
Handschuhe
Pulswärmer

Kniewärmer
Brustwärmer
Rückenwärmer
Kopfschützer
Schlafdecken
Schlafsäcke
Wäschesäcke
Fusslappen
Hosenträger
Taschentücher
Brustbeutel

H. Schnee Nachf.

Iph. A. & F. Ebermann

Halle a. S.

Grosse Steinstrasse 84.

Das Nacharbeiten und widerrechtliche Verkaufen der mir
geistlich geschützten deutschen Bierbücher ist ver-
boten. Jede Zuwiderhandlung wird gerichtlich ver-
folgt. Die Bücher dürfen ohne Zustimmung nicht verkauft werden
und sind bisher nur bei Herren E. Dabrowski, R. Zeigke und
G. Schmitzer hier erhältlich, oder bei mir selbst zu bestellen.
Frau Prof. Dr. Kette Postler, Halle, Lehrstr. 80 I.

Hohenzollern,

Restaurant und Café,
heute ff. Gehacktes und
frische Bratwurst,
morgens früh
Brotfleisch,
nachmittags
alle Sorten frische
Wurst.
Karl Knoche.

Hüte

zum
Pressen, Färben und
Modernisieren
nach den neuesten Formen nehmen aus
Marie Müller Nachf.
M. Bäcker u. S. Café,
Kleine Ritterstr. 11.

Bester bewährt gegen Ungeziefer
als Benzolöl und Anisol hat sich

Quassiaessenz und Naphthalin.

Trogenhandlung
Fritz Leberl,
Burgstraße 16.

F. A. Hoppen Patentanwalt

Halle a. S. Leipzigerstr. 9.
Telefon 4938
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Bekanntmachung.

Anmeldungen auf Schrebergärten
und Gartengelände im neuen Tier-
garten nimmt bis zum 20. Februar
d. J. der unterzeichnete Deputa-
tions-Vorstand entgegen.

Die Schrebergartendeputation.
Thiele, Stadtrat.

Eine Wohnung.

Christianenstraße Nr. 3, 2. Etage, ist
zum 1. April oder später zu ver-
mieten. Nähere Auskunft beliebt.

Junge Dame,

perfekte Stenotypistin, für ein kauf-
männisches Büro zur Anstellung ge-
sucht. Offerten unter T. G. 1 an die
Expedition dieses Blattes.

Suche zum 1. April
zuverlässiges, antändiges und
erfahrenes

Sausmädchen

mit guten Zeugnissen. Persönliche
Besprechung früh zwischen 8 und 10 Uhr,
sonst schriftlich.
Frau Geheimrat Sehe, Karlsru. 81.

Makulatur

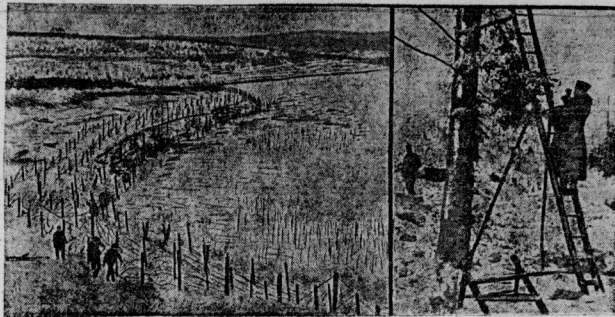
billig zu haben im
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).



Nun hüte dich England!

Nun hüte dich England! 's wird bitter' Ernst, Du magst du dich wehen und rüsten, 's wird Zeit, daß die Deutschen zu kennen lernst, 'Ist wahr' deine Schiffe und Äuften. Die deutschen Werten sie haben sich, Und jenseit die Zähne und beißen dich; So gern du aus möchtest, du kannst nicht entflieh'n, Vor den Unterseebooten und Zeppelein. Sie'st hantholt du wie's deiner Willfür poßt, Du zaubertst stets unvertoren; Du jagest mit selbiger Flotte am Meist, Du hast Seemanns Ehre verloren. Zum Teufel ging Ängst schon dein Flottenrum, Heut treibst du nur noch Prätextum. Drum wahr' deine Schiffe, sie können nicht flieh'n Vor den Unterseebooten und Zeppelein. In wahr' du in doppelter Gefahr, Denn hast du mit deinen Schiffen, Das Hebelnischen wohl fertig gebracht, Und Lämadaos uns angegriffen. Sonst hießt deine Flotte da kein verächt, Vor dir hat kein deutscher Seemann Meßpelt. Drum wahr' deine Schiffe, sie können nicht flieh'n, Vor den Unterseebooten und Zeppelein. Dein Ärmereißt, o du englischer Schiff, Bald muß er's voll Schreden ertragen. Wenn Zeppelein grüßt herab aus der Luft, Und die Masten ihn um's Benagen. Du wollest dich in Bürgern aus, Jetzt spielen mit dir in's Rage und Maus. Drum wahr' deine Schiffe, sie können nicht flieh'n, Vor den Unterseebooten und Zeppelein. Nicht eher, Alb-England, du Ruhe kriegst, Als Gott hat, der Herr, dich geschiedt, Als ganz du verstrickt am Nubus liegst, Und bis deine Herrschaft vermindert. Gott strafe dich England! der Deutsche spricht, Und bis dies geschieden, ruht Deutschland nicht. Vor den Unterseebooten und Zeppelein. Drum wahr' deine Schiffe, sie können nicht flieh'n, Merseburg, den 16. Februar 1915. Oskar Hottenroth.

In unserem Sieg an den masurenischen Seen.



Seen, (rechts) maskierter Beobachtungsposten an einem der Seen. Die Bilder geben zugleich einen Überblick von der Bodenbeschaffenheit der Schlachtfelder an den masurenischen Seen.

Von Generalstab zur Veröffentlichung genehmigt!

ter Teile aus dem Ertrage der Reichswarensteuer herabgesetzt werden. Der bisherige Verkaufswert, Schöpfungsmann Mittelreiter v. Dell'dorff, Jena, hat sich in einem Briefe an die Merseburger Gesellschaft besonders bedankt für die große Fülle schöner, nützlicher Sachen, die er im Sinne der Spender in Ausland verteilte. Am 7. Februar gingen an die Provinzialstelle von Note Kreis 1 Sack mit Strümpfen und eine große Anzahl Merseburger Kreisfahnen ab. Am 12. Februar wurden mit dem Casaritz u. 2 abgehandelt: 6 Kisten Schokolade, 2 Kisten und 3 Kartons Tabak, 6 Kisten Gewürze, 6 Kisten, 1 Kiste Weinbrot (aus Bad Dürrenberg), 3 Sätze Waffen, 2 Sätze Strümpfe, 2 Sätze verschiedene Ballmützen, 1 Kiste Schokolade, 1 Kiste Schokoladepulver, Pantoffeln, 8 Pakete mit 20 Kissen zum Gebrauch im Schützengraben, 1 Fell und 1 Mantel. Aus den zahlreichen Nachrichten und Dankeschreiben, die von der Front an die Reichswarenstelle von Note Kreis gelangt, geht hervor, wie nötig die Sachen gebraucht werden und wie dankbar die Empfänger sind. Wäre es nicht wunderbar, wenn für alle, auch weiterhin des heiligen Notens Kreuzes mit Gaben und Spenden ebenso reichlich zu geben, wie bisher.

Bestimmungen hierüber erfolgt beizuhilfen. Die Zulassung des Patentrechts nach dem östlichen Kriegsgesetzgebung hängt von dem Fortgang der dortigen Operationen ab und wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

Keine Fahrt nach Ausland. Eine Frau, deren Mann in russischer Gefangenschaft befindet, hatte ihm Pakete mit allerlei Nahrungsmitteln, darunter auch Schokolade, durch die Post in Ausland amfisch aus den Sendungen herausgenommen und vernichtet (?) worden sei, da die Einfuhr von Schokolade verboten war. Bei Paketen an neuangenehme Deutsche in Ausland empfiehlt es sich also, keine Briefe und Aufschlüsse, ob in Dörfern oder Konfessionsorten, beizufügen.

Sparsam mit Gas! Der Reichswarenrat macht jetzt auf den Nutzen des Gases aufmerksam. Die wirtschaftliche Seite unseres Vaterlandes beruht nicht zum geringsten Teil auf seinem Reichtum an Steinkohlen und an den hochentwickelten Industrieanlagen, die aus der Steinkohle die verschiedenartigsten, für das Wirtschaftsleben in der Kriegszeit und für die Kriegführung wichtigsten Produkte erzeugen. Dabei spielen die in jeder Stadt vorhandenen Gaswerke eine wichtige Rolle. Wenn sonst sehr ein Sparmaßhalten mit vielen Verbrauchsgegenständen des täglichen Lebens geboten ist, gilt für das Gas das Gegenteil, weil die Steinkohle um so mehr nutzbar gemacht werden, je ausgiebiger sie zur Herstellung von Gas, Teer und Ammoniak, wie dies auf den Gaswerken geschieht, verwendet werden. Es ist daher an die Zentrale für Gasbewertung folgende Erlass des Reichswarenrates ergangen: „Wesentliches Sparsamkeit der Kohlenführung an den Gaswerken sind unvermeidlich. Es liegt aber ein dringendes Interesse vor, daß auf den Gaswerken die Gewinnung des Gases aus Steinkohle nicht vermindert wird, sondern in dem Maße erfolgt, wie es der bisherige regelmäßige Bedarf und der jetzt besonders infolge des Petroleummangels sich ergebende Zuwachs erfordert. Maßnahmen zur Verminderung des Gasabfalls müssen als ebenso unzulässig gelten wie ein teilweiser Erlass des Steinkohlengases durch die Herstellung von Wasser gas, wenn er in höherem Maße geschieht, als dies aus Betriebsgründen auf dem einzelnen Werke etwa infolge der geringen Zeit des Vorlages erfolgt ist. Maßnahmen, die ein entsprechendes Verbot von Reichswarenrat ergehen müssen. Die möglichst ausgedehnte Gaswertung aus Steinkohle ist insbesondere wegen der Wichtigkeit der Teerprodukte für Kriegszwecke geboten. Daraus ergibt sich auch, daß der ausreichende Vorratung der Gas-

Nus Stadt und Umgebung

Der Vorhut-Verein zu Merseburg hält am nächsten Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des „Herzog Christian“ eine Generaterversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Rechnungsbericht über das Jahr 1914 und Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns, Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausstehenden Ausschussmitglieder, Wahl der Abhängigkeitskommission und Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Querfurt.

Eine öffentliche Botschafterversammlung findet nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, in der städtischen Turnhalle in der Wilhelmstraße statt. Kreisinspektor Wind wird über die Kriegsernährung im Krieges sprechen. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Reisebegleiter für unsere Truppen im Osten sind sehr erwünscht. Es wird hauptsächlich in der folgenden Reihenfolge geboten: Volontiers (Unteroffiziere, Unteroffiziere), Strümpfe, Pfeifen, Zigaretten, Zigaretten, Tabak, Tabakentzundern, Wurstwaren, Konfekt, erfrischende Getränke, Dauerwurst und Drogenwaren.

Geschäftsstelle vom Note Kreis, Merseburg. In den letzten Tagen des Januar und in der ersten Hälfte des Februar sind wieder verschiedene größere Sendungen von der heiligen Sammelstelle vom Note Kreis abgefertigt worden. Am 1. Januar wurden 3 große Sendungen mit Kleidungsstücken, Wäsche und Betten für die notleidenden Frontkämpfer nach Dürrenberg abgeschickt. Am 2. Februar wurden mit dem Casaritz u. 2 2 Kisten mit 17 Kisten und 3 Sätze mit Weinbrot, 1 Sack Schokolade, eine große Anzahl Wäsche, Waffen, Buch, Schokolade und Wein — unmittelbar zur Front geschickt. Mit dem gleichen Tage wurde die erste Sendung der Rüststoffe, 120 Kisten, abgeschickt. Die Sendungen konnten zum größ-

Hammer und Schwert.

Roman von Guido Kreuber.

„Nachdruck verboten.“
Vornehme Straße, vornehmes Haus; und wie hoch mochte der Herr Oberleutnant? Eine Kruppe bloß? Ne, da brauchte man keinen Hut; da stieg man die paar Stufen höchst eigenhändig. Und der Portier bekam trotzdem seine fünfzig Beilagen, weil man eben ein Herz für's Wolf hatte!
Nathaniel hatte Theophil Gerland auch das Vergnügen, Stefan Navarahnit kennen zu lernen; aber er hielt sich mit ihm nicht lange auf; er schob ihn einfach beiseite. Lassen Sie man Ihre Filantropen, oder Kronenohrlanze ist nicht, ich meine mich persönlich; ich bin nämlich der Nibel aus Mexiko. Hier links — ach so, da geht's in die Richtung, wo sind ich schon; denn viel mehr gibt's ja hier nicht!
Andern könnte er schon eine andere Idee auf und fand im Hofzimmer, das auch gerade der Kaiser betrat, der vom Nebenraum kam und total konzentriert mitten zwischen den Portieren auf der Schwelle hinstand.
„Herr...“
„Kommerzienrat, ja! Reichen Sie nicht die Augen so groß auf, lieber Baron; ich bin's leibhaftig.“
„Lieber Baron...“ hatte er gesagt!
Gross Freudenborf trat auf ihn zu und reichte ihm die Hand. „Bereichen Sie meine Überzeugung; ich hatte Sie gar nicht kommen gehört. Und bitte noch einen Moment; ich will mir nur den Überrock anziehen. Sollen Sie feierlichen Besuch...“
Aber der alte Herr hielt ihn energisch fest. „Nicht so wollen, lieber Freund; ich laß Sie nicht weg; ich bin froh, daß ich Sie endlich hab'! Und die Welt ist nicht Ihnen famos; auch famos gerade; davon will ich hören, wie's sein muß; und damit Sie nicht einen Augenblick wertlos verstreichen, will ich Ihnen auch gleich erklären, wieviel ich persönlich hier vorhanden bin. Wissen Sie, Baron, wo ich mich heute vormittag herumgetrieben hab' in der Hauptstadt?“
„Ach so!“ sagte der Dragoon lächelnd. „Die Sache mit Guanana.“
„Ja, die Sache mit Guanana!“ wiederholte der Finanzier energisch. „Alles zum Abschluß gebracht; Verträge hier in meinem Portefeuille. Das größte Geschäft, das mir je gelungen ist. Und Ihnen verdammt ich es!... Inwieweit, ich bitte mir — machen Sie nicht plötzlich ein seltsames Gesicht... Ihnen ganz allein verdanke ich es!“
„Gehen Sie mal, wir haben uns bisher wie Hund und Katze gefandert. Sollen Sie zufrieden, daß Sie nichts davon wissen, wie ich manchmal auf sie wartete. Heute aber ist mir eine Erkenntnis aufgekommen; ich war ein widerborstiger alter Herr und Sie hatten ganz recht, sich nicht von mir umföhren zu lassen. Und deshalb bin ich hier, um Ihnen...“
Er verknümmte plötzlich vor der herrlichen Handbewegung des Oberleutnants.
„Ach erlaube Sie, Herr Kommerzienrat, sich als der ältere mir gegenüber nicht zu entkühnen! Der Standpunkt, den Sie bisher einnahmen, war mir durchaus erklärlich und verständlich; denn ich wollte das Verlöschen von Sachlichen nicht so trennen. Und was andererseits die Affäre mit Guanana betrifft, so scheinen Sie meinen Einfluß dabei ganz entschieden zu überschätzen. Ich habe eingegriffen — gewiß; doch nicht aus privaten Motiven, nicht um Ihnen einen geschäftlichen Vorteil zu verschaffen, sondern aus ganz kalter rücksichtsloser Pflicht.“
„Was — Pflicht?“
Der blonde Nede neigte in ruhiger Bestätigung den Kopf. „Ich weiß — Sie verstehen das nicht; weil Sie die inneren Zusammenhänge nicht kennen. Aber ich möchte darüber nicht sprechen; es ist mir peinlich. Sie wollen diesen Wunsch bitte rethetieren! Und ich hoffe, Sie werden sich des heutigen Tages um so unbedürftiger freuen können. Da ich Ihnen schließlich noch die Versicherung geben darf, daß mich bei all diesen Dingen durchaus nicht persönliche Motive trieben und daß ich keinerlei Interessen verfolgte.“

„Sie meinen?“
„Sie meinen Nichts. Herr Kommerzienrat!“ verlesete der Adjutant des 5. Gardebrigaden. „Wenn Sie Ihre Gemeinheits mit anderer Verlobung nicht freiwillig haben...“ es hinterließ zu erzwingen, darauf lege ich keinen Wert!“
„Nathaniel!“... Theophil Gerland sah ihn unter buschigen Augenbrauen grimmig an... „Wissen Sie's mir allen Kreuter nur ordentlich. Ich will auch an Ihrer Stelle! Würd' dem andern auch sagen: Siehst du, alter Herr — son Reil bin ich! so fater fleh ich in meinen Liebelin! Du kommst her, um pater pecavi zu bitten und mir deine Nichts zu geben, ich aber laß dich mit Ranken und Trampeln abfallen! Stimmst's, Baron? hab ich so unglücklich Ihren Gedankengang getroffen?“
Der Dragoon war einen Schritt zurückgetreten. „Herr Kommerzienrat!“
Doch der lächelte plötzlich. „So verheissen und so hoch hat, daß er fast wie ein Waldstrolach auslaß.“
„Eine Frage, Herr Baron Dresdenborf: ist es Sünde, daß ein preussischer Oberleutnant die Frau, die er liebt, gering achtet?“
„Nein.“
„Werde Ihnen Irene von Starenk nicht verächtlich erscheinen, wenn...“
„Was?“ fragte er im blauen Rock atmlos.
Und Theophil Gerland darauf mit impertinenten Aussehen: „... wenn Sie mich zwingen würden, sie Ihnen — anzuheilen!“
Da kam aber den 5. Gardebrigaden schließlich eine hochfahrende Freubigkeit. „Herr Kommerzienrat, Sie haben heut zwei Siege errufen — der zweite aber ist der größere! Ich bitte Sie hiermit um die Hand Ihrer Nichts, Fraulein Irene von Starenk.“
... die ich Ihnen gemähre; gern gemähre, Herr Baron. Dem erik recht hab ich Sie, glaub ich, richtig kennen gelernt. Es steht verdammt viel Freud in Ihnen; das habe mir schon immer mein Freund Dresdenborf. Ich aber wollt es solange nicht wahr haben, bis ich mich selbst davon überzeuge.“ (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Befriedigung der Bekamterten und deren möglichst baldigen Befreiung sieht sich das Generalkommando geneigt, folgendes zu bestimmen:

1. Alle Bekamtionen sind von den Bewerbern den zuständigen Disziplinärbehörden pp. zur Begutachtung und Verzeiger einzubringen.
Bekamtionen direkt an das Generalkommando führen die Entscheidung nicht schneller herbei, sondern veranlassen sie im Gegenteil ganz gegen das Interesse der Bekamterten, weil das Generalkommando in solchen Fällen doch die Bewerbersachen, denen die Bewerben und persönlichen Verhältnisse bekannt sind, befragen muß. Dierdurch wird außerdem der Schriftverkehr unliebsam vermehrt.

2. Mündliche Bekamtionen bei dem teilweisereitenden Generalkommando werden nicht angehört.

3. Bitten, die Entschädigung eines bestimmten Geldes außer der Bewerben zu erlangen, werden abgewiesen, weil die überaus große Arbeitslast sonst nicht rechtzeitig bewirkt werden kann.
Alle Bewerben werden nach der Bewerben des Eingangs bearbeitet und entschieden.

4. Bewerben, die nicht 8 Tage vor dem Termin der Entscheidung vorgelegt werden, können nicht auf rechtzeitige Entscheidung rechnen, Ausnahmen können nur dann gemacht werden, wenn eine Einberufung unvorhergesehen innerhalb ganz kurzer Zeit stattfindet.

5. Es ist unannehmlich, gleichzeitige Bewerben an mehrere Stellen einzubringen und auf diese hinzuwirken.

6. Die Bitten um weitere Zurückstellung, die schon bis zu einer bestimmten Zeit ausgesprochen waren, sind jedoch die historischen Vorgänge mit vorzulegen, weil sonst zehrende Rückfragen eintreffen. Die zu gebrauchte Bewerben, daß die Bewerben, welche zur Zurückstellung geführt haben, dieselben geblieben seien, ist unzureichend, da hier kein Material zur Nachprüfung aufbewahrt werden kann.

7. Es ist immer wieder zu betonen, daß persönliche Interessen hinter denen des Vorgesetzten zurücktreten müssen.

Nachdem würde es sich um Berücksichtigung der Bekamtionen solcher Persönlichkeiten handeln, die für die Durchführung der Volksernährung und für das allgemeine öffentliche Interesse unerlässlich sind.

Mitglieder werden veranlaßt, ihren Anträgen den Nachweis zu bringen, daß sie unter weichen Umständen bei ihren Vorgesetzten und daß der Bekamterten nachweislich für die vorzunehmenden Arbeiten benötigt wird. Diese Nachweise dürfen in keinem Falle fehlen und sind nützlich einzubringen.

8. Es muß geprüft und darauf gehalten werden, daß nach bestem Willen und mit allen Mitteln Ersatz für Bekamterten gesucht und herangebracht wird, auch durch Frauen, Jugendlichen, Arbeitslose usw. Das dies Bezugs nicht klar hervortritt und bestritten ist, wird das Generalkommando einen scharfen Maßstab bei der Entscheidung anwenden.

9. Anträge auf Zurückstellung von unannehmlichen Landeinberufungen sind nur hierher vorzulegen, sobald diese Leute ausgeben sind.

10. Alle diesbezüglichen Zuschriften sind nur an die Dienststelle — das Generalkommando 4, Kommandopost 18, und nicht persönlich an Seine Excellenz den Herrn Kommandierenden General oder den Herrn Chef des Generalstabes zu richten.

Merseburg, den 10. Februar 1915.
Von Seiten des Stellv. Generalkommandos.
Gen.: von Wallewski, Oberst.

Bekannt gemacht:

Einträge Bekamtionen sind nur auf dem vorgeschriebenen Formular (Antrag auf Zurückstellung) auf dem platten Wege durch die Hand des Herrn Gemeindevorstandes und des Herrn Ortsvorstandes und in den Städten durch den Magistrat nach eingehender Prüfung und vorgeschriebener Begutachtung an mich einzubringen.
Merseburg, den 18. Februar 1915.

Der Königlich. Landrat.
Freiherr von Wilimowski.

3. Nr. 750 M.

1. Verordnung.

Gemäß § 207 der Bekanntmachung, betreffend Änderung der Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 35 — vom 6. Februar 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 65 — wird mit Genehmigung der Justizbehörde folgendes anordnet:
Die Befehle von Vorräten, welche nach § 20 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 von der Reichsanzeige nicht betroffen sind, werden hierdurch aufgehoben, ihre Vorräte an Roggen- und Weizenmehl, welche sie in der Nacht vom 19. bis 20. d. Mts. in Gebrauch haben und die zusammen einen Doppelposter nicht übersteigen, in den Städten den Polizeibehörden, auf dem Lande den Gemeinde- und Ortsvorstandern schriftlich oder zu Protokoll bis zum 21. d. Mts. anzugeben.
Wer dieser Aufforderung nicht Folge leistet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird gemäß § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Vorräte, die bei der Anzeige verschwiegen werden, werden ohne Entschädigung zu Gunsten der Allgemeinheit eingezogen.
Die Polizei kann die Vorratsräume durchsuchen lassen.
Merseburg, den 17. Februar 1915.

Der Reichsanstalt.
Freiherr von Wilimowski.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Leinen- und Baumwollwaren,

Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,

Bettfedern und Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Ackerbauschule

Kloster Baderleben (Prov. Sachsen).

Schule mit 1000 Morgen großer intensiv betriebener Landwirtschaft.

Vollständige Anstalt. Theorie und Praxis!

Berlangen Sie Prospekt von der

Direktion der Ackerbauschule.

Metallsammlung gegen Kriegsnot.

Wacht totes Kapital lebendig!

Gibt euch ausländisches Gold, alte Münzen, Gold- u. Silbergegenstände, Ring, Blei, Kupfer, Zinnblei, Kriegerkapfen, Zuben und Messing!

Alles findet Verwertung zum Nutzen der Kriegswirtschaften und zur Erhebung der Kriegsnot, der Münze und Industrie fließen neue Metalle zu.

Nach in jedem Haushalt finden sich obige Gegenstände, die als totes Kapital daliegen. Welcher Segen kann damit geknüpft werden! Darum gebt diese kleinen Schätze zur Erhebung der Kriegsnot!

Die kleinen Gaben nützt, denn viel Klein macht ein Viel!

Ein durchschlagender Erfolg ist aber nur dann zu erzielen, wenn jeder Einzelne sich in den Dienst der guten Sache stellt und für die Verbreitung des Gedankens und die Ausübung der Sammelaktion Sorge trägt.

England sucht unsere Metallfabrik zu hindern, darum jetzt auch hier, daß wir England nicht brauchen!

Die Sammlung erfolgt mit Erlaubnis der königlichen Behörden und ist deren Aufsicht unterstellt.

Ehrenvorstand:

Gräfin Gehehr. Baronin von dem Bollenberg.
Dr. Treibner von Dingelhagen, Polizeipräsident.
Graf Walter v. Dandlstein.

Die Sammelstelle befindet sich nicht mehr in der Turnhalle, sondern bei Paul Chert, Entenplan 11, Fernruf 829.

Aufruf!

Unermüdet noch sind die Aufgaben, die das Rote Kreuz in diesem Kriege zu erfüllen hat — sehr bedeutend die Mittel, die hierzu nötig sind. — Seine Arbeit kommt jedem, dem höchsten und dem geringsten in unserer Volkshierarchie in gleicher Weise zu Gute. Das Rote Kreuz wendet sich deshalb an die breite Masse der Bevölkerung mit einer

Kreuzpfennig-Sammlung.

Durch Pfennigbeiträge im täglichen Leben soll gesammelt werden, auch der Unbemittelte soll in der Lage sein, nach seinen Kräften beizutragen. Es werden zunächst Marken zu 10 Pf. und zu 5 Pf. abzugeben. Die Markgabellen — meist offene Geschenke und Sachwertigkeiten — in den Vorgemeinden die Lehrer — sind durch Anschläge kenntlich gemacht und werden außerdem noch veröffentlicht. Die Marken sollen Verwendung finden durch Aufkleben auf Redeposten — an Stelle des erparlichen Postzins — und zum Nachweis für den Empfänger, daß der Absender des roten Kreuzes gedacht hat — auf Briefen, Rechnungen, Dattungen, als Strafmarken für den Verbräuch von Fremdwährern durch Verkleben in den Säulen und in ähnlicher Weise. Das Aufkleben auf der Adresse aller Postkarten ist von der Postverwaltung ausdrücklich getadelt, ebenso durch besonderen Mißtrauensverlust der Verkehr in den Säulen. Nur, wenn nicht für einmahl, sondern dauernd für die ganze Zeit des Krieges die meisten Kreise die Verwendung dieser Marken als eine freiwillig übernommene Pflicht gewohnheitsmäßig durchzuführen, in der Erfolg zu erwarten, der nötig ist für die hohen Aufgaben des roten Kreuzes.

Es ergeht deshalb an die Bevölkerung des Kreises die eindringliche Bitte:

Kauft Rote Kreuz-Marken!

Tragt dadurch bei zur Erhebung und Heilung der Wunden des Krieges!

Merseburg, Februar 1915.

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz.

Freiherr von Wilimowski, Königl. Landrat.

Der Ortsausschuß für Stadt u. Kreis Merseburg.

Tzelle, Stadtrat, Dr. Habemacher, Richter, Rechtsanwalt und Notar.

Vorsitzender. Paup-Vertriebs-Zelle.

Kreisparkasse Merseburg

bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegesfalle), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, Eintragung ohne Kündigung zurück wenn der Kassendefizit das irgend gestattet,

Das Geschäftsbüro der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbankneubaus in Grunhstraße Bahnhofsstraße Nr. 3, 2. Miinsten vom Bahnhof Merseburg.

Bekanntmachung.

Die Wau- und Klauenfänge unter den Viehbeständen des Gutbesizers Schlegel sind erloschen.
Wolken, den 18. Februar 1915.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Der Bekannmachungs- und Rüstungsplan Section 2, betreffend das Verhältniß zwischen der Deutschen-Gaunsee, der Rüstungs-Messe (Eindendstraße), Markstraße bis zur Poststraße und Sammlungsstelle ist bezüglich der Hofhofstraße u. Schillstraße (im Erstausgang von der Domstraße bis zur Kreuzung mit der Hofstraße Str.) abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom 15. Februar 1915 bis 15. März 1915 im Magistratsbüro, Hofhaus 2 Treppen, zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen sind innerhalb dieser Aufhebungsfrist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 10. Februar 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Privatmann Herr Arthur Schmitz ist als Siedemondschlichter für den III. Bezirk wiedergewählt und vom Königl. Landratspräsidenten im Saale auf eine dreijährige, am 15. Februar beginnende, Amtsperiode bezeugt worden.
Merseburg, den 13. Februar 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Kolonialwaren, Hülsenfrüchte und Getreide, der Mehl-, Back- und Fleischwaren, sowie Seife und Soda für das städtische Krankenhaus hierorts soll auf die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 vergeben werden.
Bedingungen liegen in der Magistrat, Hofhaus 2 Treppen zur Einsicht aus.

Angebote für obige Lieferungen sind mit entsprechender Aufschrift zu versehen und verschlossen zu folgenden Zeitpunkten an uns einzubringen:

a) Kolonialwaren, Hülsenfrüchte und Getreide: den 26. Februar 1915, vormittags 11 Uhr.

b) Mehl und Backwaren: Freitag, den 26. Februar 1915, vormittags 11 Uhr.

c) Fleisch und Fleischwaren: Freitag, den 26. Februar 1915, vormittags 11 1/2 Uhr.

d) Seife und Soda: Freitag, den 26. Februar 1915, mittags 12 Uhr.

Merseburg, den 15. Februar 1915.
Der Magistrat.

Öffentliche Volksversammlung!

Sonntag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr.

findet in der städtischen Turnhalle in der Wilschstraße ein öffentlicher Vortrag

des Herrn Reichsanstalt-Inspektors W. A. hier, über

Volksernährung im Kriege

statt.

Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Nach recht zahlreichem Besuche, namentlich durch die Hausfrauen wird hierdurch eingeladen.

Merseburg, den 16. Februar 1915.

Der Magistrat.

Rote Kreuz-Marken.

Ich bitte solche offenen Geschäfte und Geschäftsbetriebe, die noch Verkaufsstellen einrichten wollen, mit bis 19. ds. Monats Mitteilung zu machen. Wer eine Verkaufsstelle nimmt, muß für 10 M. Marken auf Lager nehmen, jedoch können nach 2 1/2 Monaten die nicht verkauften Marken zurückgegeben werden. Das Ausschängeschild wird mündelhaftig geliefert.

Samstagsvertriebsstelle der Roten Kreuz-Marken.
Dr. Habemacher, Hofstraße 11.

Unsere Leser bitten wir bei Einsendungen zu bewahren und sich auf das „Merseburger Tageblatt“ zu beziehen.